

1.1 Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist

2006 wurde das Buch „Geldwäsche: Formen Akteure, Größenordnung – und warum die Politik machtlos ist“ im Gabler Verlag veröffentlicht (siehe auch 2. Kapitel Bücher).

Auszug aus dem Buch „Kapitel 1: Einleitung“

„Pecunia non olet“ – Geld stinkt nicht. Mit dieser altrömischen Weisheit beginnen viele Aufsätze, die sich mit dem Thema Geldwäsche auseinandersetzen.² Diese Eigenschaft des Geldes hat bis jetzt seine Gültigkeit bewahrt. Nach einer „Wäsche“ der Gelder, um die Herkunft zu verschleiern bzw. vom „Gestank“ zu befreien, lässt sich nicht mehr erkennen, auf welche Art und Weise sie verdient wurden.

Geldwäsche ist das Herzstück der organisierten Kriminalität. Die rasante Entwicklung von Weltwirtschaft und Finanzmärkten nach dem Zweiten Weltkrieg und nicht zuletzt die zunehmende Verbreitung der Verkehrs-, Informations- und Kommunikationstechnologien stehen in einem engen Zusammenhang mit der aufstrebenden organisierten Kriminalität. So erleichterte es die Globalisierung mit dem freieren Handel und dem daraus resultierenden größeren Handelsvolumen auch den Drogendealern und Waffenschmugglern, ihre Waren weltweit zu vertreiben. Durch verschiedene Straftaten (Drogenhandel, Betrug, Kreditkartenfälschung, Schmuggel, Schutzgelderpressung, illegaler Waffenhandel, Wirtschaftskriminalität, Menschenhandel bzw. Schlepperwesen, Mädchen- und Kinderhandel, Glücksspiel, Autodiebstahl bzw. Autoschieberei etc.) verfügen Kriminelle über hohe Bargeldbeträge. Diese sind für sie jedoch von geringem Nutzen, da sie im direkten Zusammenhang mit dem Delikt stehen und somit die Gefahr der Entdeckung durch die Strafverfolgungsbehörden sehr hoch ist. Damit Kriminelle ihre illegalen Erlöse wieder investieren oder anlegen können, müssen sie diese so umwandeln, dass sie den Eindruck erwecken, legal erwirtschaftet worden zu sein. Diesen Vorgang nennt man Geldwäsche.

Die „Legalisierung“ der kriminell erlangten Vermögen ist kompliziert und erfolgt mit anspruchsvollen Methoden. Da Geldwäsche erst dann messbar wird, wenn die kriminellen Machenschaften aufgedeckt wurden, ist das tatsächliche Volumen, das weltweit jährlich in den legalen Wirtschaftskreislauf einfließt, nicht quantifizierbar. Dennoch gibt es unzählige Meldungen, die uns von der großen wirtschaftlichen Macht der organisierte Kriminalität berichten: „Drogenmafia: Milliarden in Weltwirtschaft geschleust“, „500 Milliarden Dollar. IWF schlägt Alarm“, „Drogenmafia wäscht 190 Milliarden“, „Die Drogenmafia muss jedes Jahr 500 bis 800 Milliarden Dollar anlegen“, „Drogen-Millionäre brauchten Maschine zum Geldzählen“, „Drogengelder auf Österreich-Konten: Geldwäsche ist in ausländischer Hand“, „Multinationaler Drogenring gesprengt: Zentrale in Wien“.

Doch wie kommen Experten zu diesen Schätzungen? Was liegt den Schätzungen zu Grunde? Wie kann das Volumen gemessen werden? Dies sind zentrale Fragen, die wir in diesem Buch zu beantworten versuchen. Denn auch wenn „die Quantifizierung eine nahezu unlösbare wissenschaftliche Herausforderung“ zu sein scheint, gibt es Methoden, die plausible Ansätze zur Schätzung des Geldwäscheumfangs liefern. Warum diese so wichtig sind, bringt John Walker deutlich auf den Punkt: „The need to estimate the size and distribution of global money laundering is derived from the need to assist law enforcement authorities, national legislators, and international organizations to reach agreement on the place of counter-money laundering programs within national and international enforcement and regulatory agendas, and to provide a baseline and a scale for measurement and enabling evaluation of particular programs or approaches.“

Kapitel 2 dieses Buches beschäftigt sich mit den Grundlagen der Geldwäsche. Der Begriff Geldwäsche wird definiert und von Begriffen wie Steuerhinterziehung und Kapitalflucht, mit denen Geldwäsche fälschlicherweise oft gleichgesetzt oder verwechselt wird, abgegrenzt. Darüber hinaus ist das zweite Kapitel den handelnden Personen gewidmet, die meist als gut organisierte Gruppen auftreten. Dabei gilt es, deren Ziele, Taten und Motive zu durchleuchten.

Wie sich bei den aufgedeckten Geldwäschefällen gezeigt hat, treten bestimmte Handlungsmuster immer wieder auf. Die dadurch entstandenen Modelle beschreibt Kapitel 3. Die Vielfalt in den Handlungsabläufen zeigt, dass es nicht nur eine Methode gibt, inkriminierte Gelder zu waschen. Die Techniken reichen vom simplen

Kauf und Verkauf luxuriöser Vermögensgegenstände bis hin zu komplexen internationalen Geschäftsverflechtungen. Die wichtigsten bekannt gewordenen Techniken, die Geldwäscher verwenden, um ihre illegalen Erlöse zu waschen, werden somit im vierten Kapitel erläutert.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Buches liegt auf Kapitel 5 und 6, die sich mit dem Geldwäschevolumen auseinandersetzen. Hierbei werden zunächst die unterschiedlichen Schätzmethode anhand ihrer erklärenden Studien erläutert. Diese orientieren sich entweder direkt an den Zahlungsströmen der Geldwäsche oder versuchen indirekt, durch Zuhilfenahme anderer Größen, den Umfang abzuschätzen. Durch die unterschiedlichen Motive, die teilweise hinter diesen Methoden stecken, ergeben sich auch vielfältige Stärken und Schwächen. Während im fünften Kapitel bei den Studien der methodische Ansatz im Vordergrund steht, beschäftigt sich Kapitel 6 mit großen, ergebnisorientierten Studien, die entweder möglichst exakt den Geldwäscheumfang eines einzelnen Landes (Australien und Thailand) zu messen versuchen oder sich auf das weitaus interessantere, aber ungemein schwieriger zu messende, weltweite Volumen konzentrieren.

Wie die Anschläge am 11. September 2001 in den USA, am 11. März 2004 in Spanien, am 7. Juli 2005 in Großbritannien oder am 23. Juli 2005 in Sharm el-Sheikh gezeigt haben, hat die Geldwäsche – wenn auch indirekt – massive Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, im Besonderen auf unsere Sicherheit. Man kann eine immer engere Kooperation zwischen Terroristen und organisierter Kriminalität beobachten. Terroristen in Spanien sind ebenso abhängig von der Geldwäsche wie die Mafia in Italien. „Das Geld ist für kriminelle Konzerne, wie das Benzin für den Automotor“ und die „Geldwäsche sorgt dafür, dass die Verbrechenserlöse im Umlauf bleiben (...) und die riesigen Überschüsse legal investiert werden können.“ Die Bekämpfung des Terrors ist nur dann erfolgreich, wenn die Finanzquellen trocken gelegt werden können. Aber auch Unternehmen, die legale Geschäfte tätigen, sowie die Marktwirtschaft an sich, werden durch die Geldwäsche unterwandert und gefährdet. Diese Themen bilden das Gerüst für die Erläuterungen der Auswirkungen der Geldwäsche in Kapitel 7.

Nach den Angriffen am 11. September 2001 wurden Geldwäsche und die Bekämpfung des Terrors als Einheit angesehen. Doch was hat Geldwäsche mit Terrorismus zu tun? Zum einen können Terroristen als kriminelle Vereinigung im

Sinne der organisierten Kriminalität gesehen werden. Zum anderen machen Terror-Organisationen, wie auch die organisierte Kriminalität, von der Geldwäsche Gebrauch. Doch ein Teil der Finanzierung stammt aus legalem Handel oder aus Spenden, wie das achte Kapitel anhand ökonomischer Berechnungen zeigen wird. Hier spricht man auch von „umgekehrter Geldwäsche“ oder „Illegalisierung sauberen Geldes“. Dies bedeutet, dass in Umlauf gebrachte Vermögenswerte erst dann zu „schmutzigem“ Geld werden, wenn mit ihnen Vorbereitungen für Terroranschläge finanziert werden. Vom Delikt (Terroranschlag) ausgehend muss untersucht werden, wer was finanziert hat, woher die Gelder kommen, und wohin sie fließen.

Im abschließenden Kapitel 9 erfolgen dann eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und einige wirtschafts- und finanzpolitische Schlussfolgerungen.

Dieses Buch systematisiert die Facetten der Geldwäsche, es zeigt, wie man überhaupt ihre Dimension einschätzen kann und welche Zusammenhänge zur Finanzierung des Terrorismus bestehen.